

Verfassungsgerichtshof
Judenplatz 11, 1010 Wien
B 1599/04-17

B E S C H L U S S :

Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. K o r i n e k und in Anwesenheit der Mitglieder Dr. B e r c h t o l d - O s t e r m a n n , Dr. H a l l e r , Dr. H e l l e r , Dr. H o l z i n g e r , Dr. K a h r , Dr. L a s s , Dr. L i e h r , Dr. M ü l l e r , Dr. O b e r n d o r f e r , DDr. R u p p e und Dr. S p i e l b ü c h l e r sowie des Ersatzmitgliedes Dr. S c h ä f f e r , als Stimmführer, im Beisein des Schriftführers Dr. F a u n i e , in der Beschwerdesache der ATV Privatfernseh-GmbH, Aspernbrückengasse 2, 1020 Wien, vertreten durch die Lansky, Ganzger & Partner Rechtsanwälte GmbH, Rotenturmstraße 29/9, 1010 Wien, gegen den Bescheid des Bundeskommunikationssenates vom 11. November 2004, Zl. 611.003/0035-BKS/2004, in seiner heutigen nichtöffentlichen Sitzung einstimmig beschlossen:

Die Behandlung der Beschwerde wird abgelehnt.

Die Beschwerde wird dem Verwaltungsgerichtshof zur Entscheidung abgetreten.

B e g r ü n d u n g :

Der Verfassungsgerichtshof kann die Behandlung einer Beschwerde in einer nicht von der Zuständigkeit des Verwaltungsgerichtshofes ausgeschlossenen Angelegenheit ablehnen, wenn von

(9. Juni 2005)

der Entscheidung die Klärung einer verfassungsrechtlichen Frage nicht zu erwarten ist (Art. 144 Abs. 2 B-VG). Ein solcher Fall liegt vor, wenn zur Beantwortung der maßgebenden Fragen spezifisch verfassungsrechtliche Überlegungen nicht erforderlich sind.

Aus dem Blickwinkel des vorliegenden Falles sind beim Verfassungsgerichtshof keine Bedenken gegen die den Bescheid tragenden Rechtsvorschriften entstanden; auch in der Beschwerde wurden solche nicht vorgebracht. Die Beschwerde rügt lediglich die Verletzung der verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte auf Unversehrtheit des Eigentums, Freiheit der Erwerbsbetätigung, Rundfunkfreiheit und auf Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz. Die gerügten Rechtsverletzungen wären im vorliegenden Fall aber nur die Folge einer - allenfalls grob - unrichtigen Anwendung des einfachen Gesetzes. Spezifisch verfassungsrechtliche Überlegungen sind zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragen nicht anzustellen. Die Sache ist auch nicht von der Zuständigkeit des Verwaltungsgerichtshofes ausgeschlossen.

Demgemäß wurde beschlossen, ohne das Vorliegen sämtlicher Prozessvoraussetzungen geprüft zu haben, von einer Behandlung der Beschwerde abzusehen und sie gemäß Art. 144 Abs. 3 B-VG dem Verwaltungsgerichtshof abzutreten (§ 19 Abs. 3 Z 1 VfGG).

Wien, am 9. Juni 2005

Der Präsident:

Dr. K o r i n e k

Schriftführer:

Dr. F a u n i e